

Frau Drevermann

Vermerk über den Verlauf der Diskussionsveranstaltung "Der Baron Eduard von der Heydt und "seine" Sammlung in der City-Kirche Elberfeld am 9.3.2004

Das Podium war mit den Herren Dr. Homberger (Vizedirektor Museum Rietberg/Zürich), Hajo Jahn (Journalist, Else-Lasker-Schüler-Gesellschaft/Wuppertal), Detlef Bell (Historiker/Wuppertal), Stefan Stracke (Historiker/Wuppertal), Prof. Dr. Heinz Sünker (Uni Wuppertal) und einem Vertreter der Veranstalter besetzt. Das Publikum belief sich auf ca. 80 Personen. Die Presse war mit 2 Kameras und einer Fotografin erkennbar.

Die Veranstaltung gestaltete sich inhaltlich recht moderat. Selbst Hajo Jahn machte deutlich, dass es für eine Umbenennung des Von der Heydt-Museums keine Mehrheit in Wuppertal gibt und dass weder Frau Dr. Fehleemann, noch Herr Robke Antisemiten seien. Ansonsten wurde letzteren natürlich einiges vorgeworfen. Im Gegensatz dazu kamen Sie sehr gut weg. Es wurde vom Podium sogar mehrmals ihr mutiges Vorgehen in dieser Sache gelobt. Es wurde lediglich bedauert, dass Sie nicht anwesend sind und eine Stimme aus dem Publikum fragte, warum Sie kein Disziplinarverfahren gegen Frau Dr. Fehleemann wegen deren Äusserungen einleiten. Ich hatte nach der Veranstaltung Gelegenheit, mit dieser Person zu sprechen und die Dinge auch hier ins Positive zu wenden.

Herr Dr. Vonde war ab ca. 20 Uhr anwesend. Er grüsst Sie und lässt ausrichten, die Veranstaltung sei "Tinneff" gewesen.

Handlungsbedarf sehe ich allerdings bei einem Vorgang, der eher am Rande anklang. Die Initiative für ein Jankel-Adler-Museum hat sich offenbar beim 100-jährigen Jubiläum des Von der Heydt-Museums Gehör verschafft. Mir scheint das eine recht harmlose Aktion gewesen zu sein, zumal der betroffene Redner, Oberbürgermeister Dr. Langemeyer aus Dortmund ihnen offenbar das Wort gewährt hat. Frau Dr. Fehleemann hat aber anschliessend eine Strafanzeige wegen Hausfriedensbruches gestellt. Ich halte das – ohne allerdings Frau Dr. Fehleemann bislang dazu gehört zu haben – für unangemessen. Ein gewisses Mass an Auseinandersetzung mit Andersdenkenden sollte eine Stadtverwaltung ertragen. Erst recht sollte dies gelten, wenn die Museumsdirektorin selbst weitgehende Äusserungsrechte – auch entgegen der Entscheidungslage von Verwaltungsvorstand und Rat - für sich in Anspruch nimmt.

Ich empfehle daher, dass Sie mit Frau Dr. Fehleemann hierzu Rücksprache nehmen und ggfs. anschliessend dem Gericht mitteilen, dass die Stadt Wuppertal den Strafantrag zurücknimmt und kein Interesse an einer strafrechtlichen Verfolgung hat.

Tratzig